



**150** JAHRE  
***gärtnerhagel***



**1847**

Deutsche Hagel-  
Versicherungs-  
Gesellschaft a.G.  
für Gärtnereien usw.  
zu Berlin

**1997** Gartenbau-  
Versicherung VVaG

---

Postfach 2129 · 65011 Wiesbaden · Tel. (0611) 56 94-0 · Fax (0611) 56 94-140

Ein Unternehmen in der AGRORisk Gruppe



Das 150. Geschäftsjahr unserer Gesellschaft wurde im Juli 1997 durch die Mitgliedervertreter-Versammlung in Wiesbaden verabschiedet. Dies war Anlaß für die aktiven und ehemaligen Mitgliedervertreter, Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder und Ehrennadelträger gemeinsam mit der Belegschaft sowie Geschäftspartnern aus der Versicherungswirtschaft dieses besondere Jubiläum zu feiern. Der Höhepunkt der Veranstaltung war eine Gartenparty in den neugestalteten Außenanlagen des Direktionsgeländes (bei bestem Wetter ohne Hagel oder Sturm), zugleich auch Einweihungsfeier nach dem Um- und Erweiterungsbau.

Bei einem kleinen Festakt wurden u. a. die Reden zur Geschichte und Unternehmenspolitik unserer Gesellschaft gehalten, welche wir – sinnvoll gekürzt und bebildert – hiermit veröffentlichen.

Die Glückwünsche der nationalen und internationalen Versicherungswirtschaft überbrachte Walter Lechner, Präsident der AIAG, der Internationalen Vereinigung der Hagelversicherer (Bild unten rechts).

Er würdigte insbesondere die positive Entwicklung unserer Gesellschaft durch deren Unternehmenspolitik sowie die gute Zusammenarbeit der gärtnerhagel im Rahmen der Versicherungsverbände.



Karl Zwermann

Präsident des  
Zentralverbandes Gartenbau

# 150 Jahre *gärtnerhagel*

## Entwicklung und Bedeutung für den gärtnerischen Berufsstand

Wenn wir das 150-jährige Bestehen der Deutschen Hagel-Versicherungsgesellschaft feiern, so betrifft dies nicht nur die Mandatsträger und Beschäftigten dieser Gesellschaft. Es handelt sich vielmehr um eine Angelegenheit des gesamten gärtnerischen Berufsstands. Denn die *gärtnerhagel* ist als älteste bestehende Organisation deutscher Erwerbsgärtner wie keine andere Einrichtung mit der Entstehung und der Geschichte unseres Berufsstandes verbunden. Lassen Sie mich deshalb zunächst einen kleinen historischen Rückblick geben.

In den 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts steckte der Erwerbsgartenbau noch in den Kinderschuhen. Eine nationale Gartenbau-Organisation gab es noch nicht, ja der deutsche Nationalstaat selbst existierte noch nicht. Es gab jedoch schon regionale Vereine der *Hofgärtner* sowie der „Kunst- und Handelsgärtnereien“, insbesondere in den Residenzen und heranwachsenden Großstädten. Einer der aktivsten war der „Verein zur Beförderung des Gartenbaus zu Berlin“, der bereits 1822 gegründet wurde. →



▲ Karl Zwermann sprach anlässlich der Jubiläumsfeier im Juli 1997 in Wiesbaden. Dieser Artikel ist eine bearbeitete Fassung seiner Rede.

Die  
Gründungsurkunde  
vom 10. Mai 1847 ▼



Nachdem es zu Beginn der 1840er Jahre mehrfach zu schweren Hagel-schäden in und um Berlin gekommen war, diskutierte man in diesem Verein im Jahre 1844 darüber, ob und wie gärtnerische Kulturen gegen Hagel versicherbar wären. Damals existierten bereits landwirtschaftliche Versicherungsvereine. Diese waren jedoch wegen des zu hohen und komplizierten Risikos nicht bereit, Gärtnereien zu versichern.

Deshalb begannen mit Hilfe eines Versicherungskaufmanns im August 1844 konkrete Vorbereitungen zur „Gründung einer Gesellschaft für die Versicherung von Schäden an Treibhäusern und Mistbeeten, die darunter befindlichen Gewächse sowie überhaupt Gartenfrüchte“.

Es dauerte bis 1847, bis endlich die bürokratischen und kaufmännischen Voraussetzungen getroffen waren und das Gründungs-Versicherungskapital von 500.000 Talern gezeichnet war

Am 10. Mai 1847 erteilte der preußische Innenminister dann die „Konzession“, dies ist das Gründungsdatum der *gärtnerhagel*. Es folgten dann zum Teil äußerst problematische Aufbaujahre, trotzdem begann das Geschäftsvolumen stetig zu wachsen.

Die Leistung der Gründerväter ist nicht nur dann zu sehen, daß sie eine Problematik erkannten und eine Organisation zu deren Lösung fanden. Mehr noch: Die Gründer wählten eine Gesellschaftsform, die am ehesten geeignet war und ist, den Gärtnern Vertrauen zu geben, nämlich den „Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit“. Auch in der regionalen Namensgebung verfolgten die Gründer für die damalige Zeit äußerst mutige Ziele: Nicht Berliner, nicht Preußische Hagel sollte die neue Gesellschaft heißen, sondern Deutsche. Tatsächlich dehnte sich die Gesellschaft anfangs zögerlich, dann stetig über ganz Deutschland aus. Es dauerte aller-

dings bis 1929, bis nach langen Bemühungen bayrischer Gärtner endlich auch die Konzession für Bayern erreicht werden konnte. Dann war die Gesellschaft weniger als 20 Jahre tatsächlich im ganzen damaligen Reich tätig. hatte dann auch der unsehligen Expansion des 3. Reiches bis in die besetzten Kriegsgebiete hinein zu folgen.

Um so größer war dann der Sturz 1945, die Gesellschaft verlor mehr als die Hälfte ihres Geschäftsgebietes und die Mehrzahl der Mitglieder.

Erst das Jahr 1990 brachte, wie wir alle miterleben durften, die von der *gärtnerhagel* beispielhaft und sympathisch organisierte Rückkehr in die Stammgebiete Ostdeutschlands. Die friedliche Entwicklung Europas brachte in den 60er Jahren die schweizerischen Gärtner zu uns und in jüngster Zeit die Ausdehnung insbesondere nach Italien.

*Fotografie: G. H. H. H. H. H.*



*Die ältesten Fotos von Hagel-  
schäden stammen vom Beginn  
dieses Jahrhunderts,  
die ältesten Sturmschäden  
aus den 20er Jahren.*

*Linke Seite:*

*Die Zwiebelsamenträger wurden im  
Sommer 1908 in Quedlinburg aufge-  
nommen.*

*Rechte Seite oben links:*

*Ein Hagelschaden an Erd-Gewächs-  
häusern im Jahr 1907 in Weißensee  
bei Berlin.*

*Unten:*

*Ein auch heute noch eindrucksvoller  
fruher Hagel-Großschaden an Glas-  
gewächshäusern im Betrieb Mailän-  
der in Sacrau bei Breslau im Jahr  
1918.*

*Oben rechts:*

*Sturmschaden an hochgelegten  
Frühbeetfenstern in Grimma,  
Sachsen, im Jahr 1939.*

*Mitte:*

*1.500 vom Sturm verwüstete  
Frühbeetfenster, im Jahr 1920  
am Niederrhein.*



Wesentlicher als die regionale Ausdehnung war für die Gesellschaft stets die Entwicklung des Wirtschaftszweiges Erwerbsgartenbau. Wichtig waren dabei insbesondere die Jahre nach dem Ersten Weltkrieg. Wurden bis dahin gärtnerische Erzeugnisse in erster Linie aus dem Freiland gewonnen, so nahmen nun die Gewächshausflächen permanent zu.

Nach Überwindung der Wirtschaftskrise 1923 wuchs der Gartenbau stetig, auch durch rege Siedlungstätigkeit, bis Krieg, Zerstörung und Inflation wiederum einen Neuanfang erforderten.

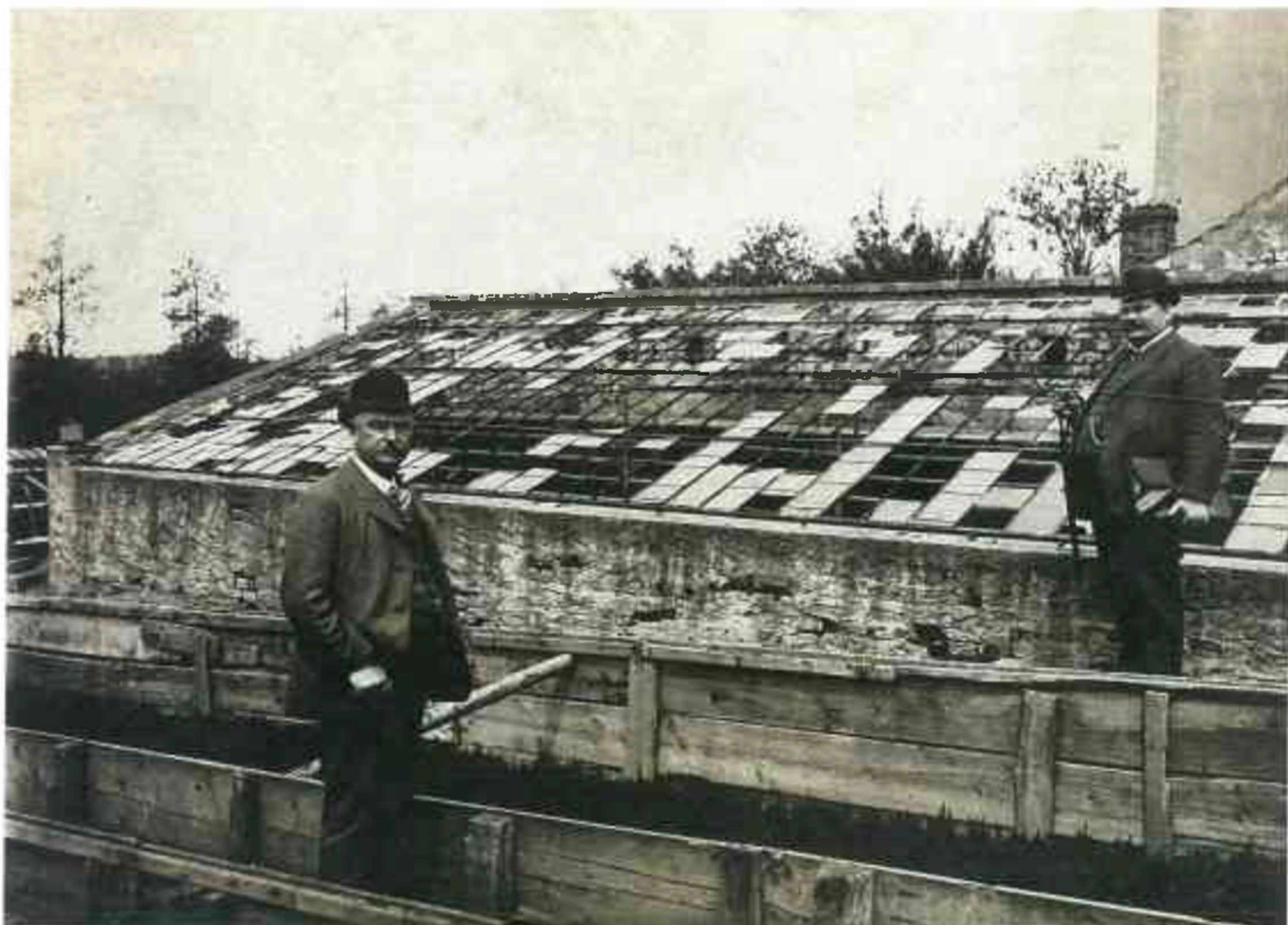
Nach dem Zweiten Weltkrieg folgte dann die rasante Entwicklung des Gartenbaus zu einem modernen Wirtschaftszweig bis hin zum heutigen Stand. Dabei hat die Gesellschaft ihr Gesicht gewandelt, sich den veränderten Versicherungsbedürfnissen der Gartenbaubetriebe angepaßt, ihre Aufgaben neu definiert. So entstand

mit den wachsenden Glasflächen 1926 eine spezielle Sturmversicherung, mit der zunehmenden Technisierung der Betriebe im Jahre 1962 die Verderbschadenversicherung. Diese Anpassungsfähigkeit und die Diversifizierung des Versicherungsangebotes ist die Basis des überdurchschnittlichen Erfolges der *gärtnerhagel* in den letzten Jahrzehnten.

Eine Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Arbeit der *gärtnerhagel* war und ist die Verbindung mit dem Berufsstand. Die heute fast selbstverständliche enge Verbindung zwischen der *gärtnerhagel* und den Berufsverbänden mußte sich jedoch erst entwickeln. Der erste überregionale Zusammenschluß der Gärtner erfolgte 1883 im „Verband der Handelsgärtner Deutschlands“, viele zum Teil komplizierte Verbandskonstruktionen folgten bis zur Gründung des „Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues“ im Jahre 1924.

Ab 1925 bezogen Reichsverband und Hagelversicherung ein gemeinsames Verbandshaus am Kronprinzenufer in Berlin. Dies wurde Grundlage für eine engere Zusammenarbeit.

Das politische Geschehen nach 1933 brachte eine Persönlichkeit in die Gesellschaft, die entscheidend für den weiteren Weg der *gärtnerhagel* und später für die Entstehung des Zentralverbandes Gartenbau werden sollte. Ernst Schröder war seit den 20er Jahren im gärtnerischen Berufsstand und in der liberal-konservativen Politik tätig. Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten war er politisch nicht mehr tragbar und mußte sich aus der vorderen Front der berufsständischen Tätigkeit zurückziehen. So wurde er auf den politisch weniger exponierten Platz des Direktors der *gärtnerhagel* untergebracht, der damalige Direktor der Gesellschaft, Rudi Sievert, ging an die Spitze des Reichsverbandes. Die Eingliederung



aller landwirtschaftlichen Organisationen in den Reichsnährstand brachte für Ernst Schröder eine schwere Aufgabe. Mit viel diplomatischem Geschick gelang es ihm, die Selbständigkeit der *gärtnerhagel* zu erhalten. Und er brachte die Gesellschaft über den Krieg, begann 1945 mit deren Neuaufbau unter ganz neuen Voraussetzungen, die 1950 auch den Umzug nach Wiesbaden notwendig machten.

Aus seiner Position bei der schnell wieder erstandenen *gärtnerhagel* heraus konnte Ernst Schröder den wohl bedeutendsten Teil seines Lebenswerkes beginnen: den Neuaufbau der berufsständischen Organisationen und die Gründung des Zentralverbandes Gartenbau, der im nächsten Jahr auf sein 50-jähriges Bestehen zurückblicken wird. Länger als drei Jahrzehnte leitete Dr. h.c. Schröder die *gärtnerhagel*, rund 20 Jahre davon war er in Personalunion Präsident des Zentralverbandes. Es ist klar, daß die

beiden Institutionen dabei zu gegenseitigem Nutzen nahe aneinander rückten, ohne daß deshalb die Eigenständigkeit der *gärtnerhagel* je in Frage gestellt war.

Es war für Dr. Bernd Hildebrandt kein leichtes Erbe, 1968 die Nachfolge Ernst Schröder's als Vorstandsvorsitzender anzutreten. Er konnte jedoch nicht nur die Arbeit bei der *gärtnerhagel* erfolgreich fortsetzen, sondern auch als Vorsitzender des ZVG-Ausschusses Recht und Steuern ehrenamtlich viel für den Berufsstand tun. Für eine Periode war er Präsident des Zentralverbandes Gartenbau.

Mit der Bildungsstätte des deutschen Gartenbaus in Grünberg besitzen wir eine berufseigene Einrichtung für die Fortbildung, getragen durch den gemeinnützigen Verein Bildungsstätte. Die *gärtnerhagel* ist von den ersten Anfängen an aufs engste mit Grünberg verbunden.

*Das Foto auf der linken Seite wurde 1908 in Sachsen aufgenommen. Außerlich gleicht die Schadenfeststellung damals noch einer Amtshandlung. Der Herr Oberinspektor mit Regenschirm, Aktenasche und Hut, auch Bauch mit Uhrkette gehörte dazu. Doch der Sachverständige war damals schon ein Gärtnerkollege, der als ehrenamtlicher Schätzer seine Fachkenntnisse einbringt.*

*Rechte Seite:*

*Das historische Emailschild zeigt das Traditionswappen der Gesellschaft mit dem genossenschaftlichen Motto „Einer für alle – alle für einen“ und dem „Hagelbären“. Solche Schilder wurden meist am ersten Gewächshaus eines Betriebes angebracht. Man findet Sie vereinzelt noch heute in unseren Mitgliedsbetrieben, über Jahrzehnte aufbewahrt und inzwischen gut geschützt.*





*Linke Seite oben:  
Dr. h.c. Ernst Schröder, der erste Präsi-  
dent des Zentralverbandes Gartenbau,  
war im Hauptheruf Direktor unserer  
Gesellschaft von 1933 bis 1968.  
Die Aufnahme zeigt ihn mit seinem späte-  
ren Nachfolger Dr. Bernd Hildebrandt,  
welcher der Gesellschaft die nächsten  
25 Jahre vorstand.*

*Linke Seite Mitte:  
Ernst Schröder mit zwei Männern, die  
nacheinander als Aufsichtsratsvorsitzende  
die Gesellschaft führten.  
Rechts Johannes von Ehren, Hamburg,  
auch als langjähriger Präsident des Bun-  
des deutscher Baumschulen bekannt.  
Links Willy Mayer, Bamberg, ein Garten-  
bauunternehmer mit vielen ehrenam-  
tlichen Aktivitäten.*

*Linke Seite unten:  
Die Unternehmensspitze in den 70er Jah-  
ren: Links neben Dr. Hildebrandt sein  
Vorstandskollege Direktor Horst Schröd-  
ter, rechts Willy Mayer als Aufsichtsrat-  
vorsitzender und Friedrich Haag, Stutt-  
gart, als sein Stellvertreter.*



*Rechte Seite oben:  
Karl Ley, Meckenheim, hochverdienter  
Präsident des ZVG, war 20 Jahre Mit-  
glied des Aufsichtsrates und ist heute  
Ehrenmitglied. Das Foto zeigt die  
Verleihung unserer Ehrennadel 1990.*

*Rechte Seite Mitte:  
1992 konnte Friedrich Haag gleich drei  
neue Mitglieder im Aufsichtsrat  
begrüßen: Der jetzige Präsident des  
Zentralverbandes Gartenbau,  
Karl Zwermann, Usingen, (links) und der  
Präsident des Bayerischen Gärtnereiver-  
bandes Benno Basso, Roth, umrahmen  
die erste Frau in den Gremien der  
Gesellschaft, die Gärtnermeisterin  
Ute Martin, Zwenkau.*

*Rechte Seite unten:  
1993 trat Dr. Bernd Hildebrandt, deko-  
riert mit der Ehrennadel, in den verdien-  
ten Ruhestand. Neben seiner Haupttätig-  
keit diente er dem Gartenbau in weiteren  
Funktionen, so auch eine Amtsperiode  
als Präsident des ZVG. Auf dem Foto  
rechts von ihm der langjährige stellver-  
tretende Vorsitzende des Aufsichtsrates,  
Karl-Heinz Hettenhausen, Ocholt.*





Schon an der Aufbaufinanzierung hatte die Gesellschaft entscheidenden Anteil, sie hat viele weitere Entwicklungsstufen aktiv mitgestaltet und vor allem finanziell abgesichert. Herr Baumeister ist als Nachfolger des unvergessenen Direktors Horst Schrödter seit 14 Jahren Mitglied des Vorstands des Vereins Bildungsstätte. Herr Direktor i.R. Willy Wintermeyer war von Beginn an Rechnungsprüfer, Herr Prokurist Hofacker ist sein Nachfolger in dieser Funktion. Ebenso engagiert ist die *gärtnerhagel* in der Ernst-Schröder-Stiftung, ebenfalls einer Einrichtung zur Förderung des Berufsnachwuchses.



Als Repräsentant des deutschen Gartenbaus ist es mir eine besondere Ehre, den Dank aller Berufskollegen an die *gärtnerhagel* auszudrücken. Dieser Dank bezieht sich in erster Linie auf die optimale Erfüllung des Unternehmensauftrages, also den richtigen Versicherungsschutz für unsere Unternehmen zu verwirklichen. Sichtbar wird die Qualität dieser Arbeit letztlich beim Ernstfall der Schadenregulierung. Ich glaube, jeder, der einmal Zeuge der Arbeit der Gesellschaft nach Schadenfällen oder gar selbst betroffen war, wird mir bestätigen: hier sind unbürokratisch, fachgerecht und schnell keine Schlagworte, sondern immer wieder bestätigte Realität.



Träger dieser Schadenregulierung sind vor allem die Schätzer und Sturmvertrauensleute. Erfahrene Betriebsinhaber stellen hier ihre Fachkenntnisse ehrenamtlich in den Dienst der Gefahrgemeinschaft. Diese Aufgabe ist nicht immer einfach, müssen doch innerhalb der abgeschlossenen Verträge die Ansprüche des Einzelnen mit den Interessen der Gemeinschaft in Einklang gebracht werden. Ihnen gilt heute an allererster Stelle unser Dank.



Auch in den Organen der Gesellschaft, Mitgliedervertreter-Versammlung und Aufsichtsrat, wirken ausschließlich Berufskollegen ehrenamtlich und sichern so eine Unternehmenspolitik, bei der nur die Interessen

der Versicherten entscheiden. Dabei ist nicht nur die gute Sacharbeit hervorzuheben, sondern auch das angenehme, vorbildlich persönliche Klima, in dem diese Arbeit geleistet wird.

An der Spitze dieser ehrenamtlichen Struktur stehen die Aufsichtsrats-Vorsitzenden. Nach Johannes von Ehren und Willi Mayer wird diese Position nun seit 10 Jahren durch Friedrich Haag wahrgenommen.

Die Gesellschaft wird geführt in unternehmerischer Verantwortung der Vorstände. Nach Dr. h.c. Ernst Schröder und Dr. Bernd Hildebrandt ist Michael Baumeister erst der dritte Vorstandsvorsitzende seit dem 100. Jubiläum. Dies zeigt schon die große Kontinuität, mit der das Haus geführt wird. Drei Vorstandsvorsitzende, drei Generationen, drei sehr unterschiedliche Persönlichkeiten, die doch eins gemeinsam haben: alle sind gelernte

Gärtner, die nach weiteren Ausbildungswegen und schließlich als Versicherungsdirektoren vor allem eins im Herzen geblieben sind: Gärtner. Der derzeitige Vorstand, Michael J. Baumeister und Georg-W. Bruns, beide Gärtner und mit Gärtnerinnen verheiratet, beweisen uns, daß man modernes Management beherrschen kann und doch seine Wurzeln nicht vergessen muß.

In diesem Geist steht auch die gesamte Belegschaft der *gärtnerhagel* im Außen- und im Innendienst. Rund 60 AK sind derzeit bei der Gesellschaft fest angestellt, fast zwei Drittel haben eine gärtnerische Ausbildung, zumeist als Gartenbauingenieurinnen und -ingenieure. Das Team wird unter anderem ergänzt durch Versicherungsfachwirte, Bilanzbuchhalter, Sekretärinnen, Sachbearbeiterinnen und Dienstleister, zum Teil in Kombination mit einer gärtnerischen Ausbildung.

Wir wissen, daß wir uns, insbesondere auch im Schadenfall auf sie verlassen können.

*Auf zwei Säulen ruht die Organisation der gärtnerhagel:*

*Dem hauptberuflichen Außen- und Innendienst und dem ehrenamtlichen Engagement von Gärtnerkollegen, insbesondere auch als Schätzer bei der Schadenregulierung.*

*Das Foto oben links zeigt die Belegschaft, überwiegend mit gärtnerischer Ausbildung, Ende 1996.*

*Oben rechts: Direktor Georg-W. Bruns leitet als Vorstandsmitglied seit 1993 den Versicherungsbetrieb.*

*Unten: Zwei Fotos von ehrenamtlichen Schätzern bei der Schadenfeststellung.*



# Friedrich Haag

Senator e.h.

Vorsitzender  
des Aufsichtsrats

## Die aktuelle Unternehmensentwicklung der *gärtnerhagel*

Das weitere Schicksal unserer Gesellschaft ist mit der Zukunft des Gartenbaus untrennbar verbunden. Wir wissen nicht, was das neue Jahrtausend unserem Berufsstand bringen wird. Wir hoffen auf eine günstige Entwicklung, müssen jedoch gerade aufgrund der aktuellen Erfahrungen damit rechnen, daß es nicht einfach wird für den Gartenbau. Die Unternehmenspolitik der *gärtnerhagel* wurde in den letzten Jahren verstärkt darauf ausgerichtet, den aktuellen Herausforderungen gerecht zu werden und insbesondere auch für die Zukunft vorzusorgen.

Anläßlich der Mitgliedervertreter-Versammlung 1996 hat der Vorstand in Grünberg eine umfangreiche Studie unter dem Titel „Positionsbestimmung und Unternehmenspolitik bis zum Jahr 2000“ vorgelegt und in einem Kurzseminar allen Mitgliedervertretern erläutert.

Die grundsätzlichen Aufgaben unserer Gesellschaft werden dort in bezug auf die Mitglieder wie folgt definiert:

- **Entwicklung von risiko- und bedarfsgerechtem Versicherungsschutz**

*An der Spitze der gärtnerhagel stehen:  
Für die Ehrenamtlichen Friedrich Haag.*

*Für die Hauptberuflichen  
der Vorsitzende des Vorstands,  
Michael J. Baumeister, seit 25 Jahren in  
Diensten der Gesellschaft.*

*Die von ihnen vertretene Unternehmenspolitik fand stets die einhellige Zustimmung der Mitgliedervertreter-Versammlung.*



▶ *Friedrich Haag ist seit mehr als zwei Jahrzehnten Mitglied des Aufsichtsrats der gärtnerhagel und seit 10 Jahren dessen Vorsitzender.*

*Dieser Artikel ist eine bearbeitete Fassung seiner Rede anläßlich des Jubiläums der Gesellschaft.*

- **kostengünstige Existenzsicherung der Mitgliedsbetriebe**
- **Risikomanagement und Beratung**  
und vor allem
- **schnelle und unbürokratische Hilfe im Schadenfall.**

In bezug auf die praktische Arbeit bei der Führung des Unternehmens wer-



den folgende Oberziele formuliert:

- **Produktion der bestmöglichen Sicherheitsleistung**
- **Wirtschaftlichkeit durch optimierte Organisation und Verwaltung**
- **Gärtnerisches Denken der Mitarbeiter, insbesondere bei der Schadenregulierung**

Wenn ich die Entwicklung unserer Gesellschaft in den vergangenen eineinhalb Jahrzehnten betrachte, so glaube ich, daß wir diesen Aufgaben und Zielsetzungen durchaus gerecht werden konnten – ja – mit der geleisteten Arbeit sehr zufrieden sein können. Seit 1983 hat unsere Gesellschaft verstärkt diversifiziert, d. h. neue Spezial-Versicherungsprodukte für den Gartenbau entwickelt und den Betrieben angeboten. Ausgangspunkt hierfür war vor allem der Bedarf der Betriebe, der wiederum aus der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Gartenbaus resultiert. Diese Entwicklung wurde zusammengefaßt in Form der „Gartenbau-Betriebsversicherung“. Sogenannte „Produktreformen“ in den Jahren 1989 und 1994 brachten weitere wichtige Leistungserweiterungen und eine klarere Gliederung des Versicherungsschutzes. Daß diese konsequent vorangetriebene Entwicklung noch nicht beendet ist, zeigt der in der letzten Mitgliederversammlung gefaßte Beschluß zur Deckung der Marktrisiken bei Kul-

turschäden. Dies ist auch unser Versprechen für die Zukunft: wir werden weiterhin bemüht sein, den bestmöglichen Versicherungsschutz für unsere Mitglieder zu bieten.

Die Erweiterung des Versicherungsangebotes wäre nicht in die Praxis umsetzbar gewesen, wenn der Vorstand nicht gleichzeitig ein weiteres wichtiges Langzeitprojekt gemeistert hätte, nämlich den Aufbau eines hauptberuflichen Fach-Außendienstes für die Beratung und Schadenregulierung. Dem entspricht wiederum eine Neuorganisation der zentralen Verwaltung und Führung des Unternehmens. Obwohl diese Organisationsumstellung in erster Linie in Zusammenhang mit der Produktentwicklung stand, erwies sie sich zugleich auch als durchschlagende Rationalisierung, wie man an der Entwicklung der Kostensätze nachweisen kann.

Die weitere Optimierung des Versicherungsbetriebes ist der aktuelle Arbeitsschwerpunkt von Vorstand und Mitarbeitern. Die Produktion des Versicherungsschutzes soll noch „schlanker“ werden. Hierzu werden alle betriebstechnischen Abläufe im Unternehmen durchleuchtet, neuorganisiert und in ein neues EDV-System eingefügt. Dies geschieht im Rahmen des Projektes SYMBIOS, durch das eine „ganzheitliche Geschäftsprozeß-Optimierung“ verwirklicht werden soll, die neben Betriebsorganisation und Informationsverarbeitung auch die Produktgestaltung umfaßt.

Der hohe Kapitaleinsatz für SYMBIOS dient also in erster Linie der langfristigen Zukunftssicherung der *gärtnerhagel* als selbständigen Dienstleister für den Gartenbau. Das gleiche gilt auch für die jetzt abgeschlossene umfangreiche Bautätigkeit. Diese umfaßt nicht nur das Direktionsgelände, sondern das gesamte Grund- und Gebäudevermögen der Gesellschaft. Dabei möchte ich nicht ohne Stolz darauf hinweisen, daß unser Unternehmen bereit und in der Lage war, zu einem Zeitpunkt zu investieren, zu dem dies bekanntlich nicht selbstverständlich ist. Wir haben somit – im Rahmen unserer Möglichkeiten – einen vorbildlichen Beitrag zum Wirtschaftsstandort geleistet. Dies gilt insbesondere auch für den Großauftrag, den wir an den Garten- und Landschaftsbau vergeben konnten.

Es liegt mir besonders am Herzen, einen weiteren Meilenstein der jüngeren Unternehmenspolitik zu würdigen: Die Kooperation mit der Vereinigten Hagelversicherung in Gießen. Der Wettbewerb mit der Norddeutschen Hagel, die dann in die Vereinigte Hagel überging, hat uns zwei Jahrzehnte beschäftigt und belastet. In den 90er Jahren führten ein unsinniger Verdrängungswettbewerb und gleichzeitig schwere Hagelschadenjahre zu sehr hohen Schadenquoten im Bereich der Freiland-Hagelversicherung. Unser Vorstand erkannte, daß die Probleme insbesondere in den Bereichen „Obstbau“, „Weinbau“ und „Frei-



landgemüsebau" kaum von einer Gesellschaft allein zu lösen waren. Er nahm deshalb Verhandlungen mit dem Vorstand der Vereinigten Hagel auf. Diese führten Ende 1994 zu einem Kooperationsvertrag und zur Bildung der AgroRisk Gruppe, durch die es zu einer Aufgabenteilung gekommen ist. Es hat sich inzwischen bestätigt, daß beide Häuser effektiver für ihre Mitglieder arbeiten können. Hinzu kommt eine gemeinsame Marktstrategie und Produktentwicklung sowie gegenseitige Rückversicherung. An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten in beiden Häusern noch einmal danken.

Alle Entwicklungen, die ich hier aufzeigen konnte, sind nicht abgeschlossen, sondern sie wirken weiter in die Zukunft. Den aktuellen Projekten werden weitere folgen. Hierfür bürgen auch ein aufgeschlossener, problembewußter Aufsichtsrat, ein unternehmerischer, dynamischer Vorstand, der Sachverstand der ehrenamtlichen Mitgliedervertreter und Vertrauensleute, die Berufsverbundenheit und der Fleiß der Mitarbeiter.

Bei soviel Bewegung, bei soviel Willen zur gestalteten Anpassung und Veränderung, lege ich besonderen Wert darauf, zum Abschluß auf das Bleibende, die fortbestehenden Grundsätze der Geschäftspolitik unseres Hauses anzusprechen:

#### ● **Gegenseitigkeit**

Diesem Grundgedanken der Gründerväter werden wir treu bleiben und



zwar in seiner ursprünglichen Form, bei der gleichberechtigte Mitglieder über gewählte Organe alle wesentlichen Entscheidungen der Geschäftspolitik in Selbstbestimmung treffen.

#### ● **Berufsländischkeit**

Mehr denn je sind wir einem einzigen Berufsstand verbunden und verpflichtet: dem Gartenbau. Herr Zwermann hat diese Verbindung hinreichend gewürdigt.

#### ● **Selbständigkeit**

Während der 150 Jahre und gerade in jüngster Zeit haben sich die Vorteile unserer Unabhängigkeit immer wieder bestätigt. So wollen wir auch in Zukunft keinen anderen Zielen dienen, als denen unserer Mitglieder. Diese Selbständigkeit hindert uns nicht an der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Unternehmen. Im Gegenteil, sie macht uns frei für Kooperationen aller Art und Formen.

*Bild oben:*

*Die Bildungsstätte des deutschen Gartenbaus in Grünberg wird seit ihrer Gründung in besonderer Weise finanziell und personell durch die gärtnerhagel gefördert. Auch zum Firmenjubiläum wurde wieder ein bedeutender Baustein für die Fortentwicklung dieser berufseigenen Einrichtung gespendet. Eine wichtige Investition in die Zukunft unseres Berufsstands.*

*Fotoletzte unten:  
Der Aufsichtsrat im Jubiläumsjahr 1997  
von links nach rechts:  
Karl-Heinz Valerius, Berlin;  
Lothar Dahn, Königswinter;  
Friedrich Haag, Stuttgart, (Vorsitzender),  
Matthias Geelen, Straelen,  
(stellv. Vorsitzender);  
Karl Zwermann, Baden-Baden;  
Karl Fuhrmann, Bad Dürkheim;  
Ute Martin, Zwenkau;  
Benno Basso, Roth;  
Joachim Jesh, Lübeck*





## Das neugestaltete Direktionsgelände: Arbeiten im gärtnerischen Umfeld



Rechtzeitig vor den Jubiläumfeierlichkeiten wurden die Renovierung sowie der Um- und Anbau des Gebäudebestands auf dem Direktionsgelände abgeschlossen. Dabei entstanden unter dem Motto „Wohnen und Arbeiten“ zusätzliche Wohnungen für die Mitarbeiter und neue Büroflächen mit moderner Ausstattung. Bei der Gesamtkonzeption stand die Grünplanung im Vordergrund. So sind die modernen Bildschirmarbeitsplätze von vielen verschiedenen Pflanzen umge-

ben. Neben der umfangreichen Innenraumbegrünung erfolgte auch eine anspruchsvolle Neugestaltung der Außenanlagen. Dabei entstanden u. a. eine Teichanlage mit angrenzendem Holzdeck für Konferenzen im Freien, ein Dachgarten mit extensiver Begrünung, ein Staudengarten mit Trockenmauern und eine vielfältige Fassadenbegrünung. Insgesamt fügen sich die Gebäude mit den neuen Außenanlagen zu einer harmonischen Einheit zusammen.





